Einige Bemerkungen über *Oriolus oriolus kundoo* Sykes.

(Vorgetragen auf der Jahresversammlung am 17. Oktober 1915.)

Von **Paul Kollibay.**

In seiner kürzlich erschienenen Arbeit: „Ein Beitrag zur Ornithologie des Kaukasusgebietes“ [1]) kommt Laubmann bei Besprechung des Pirols auf seine Abhandlung: „Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Prof. Dr. G. Merzbacher im zentralen und östlichen Thian-Schan 1907/08“ [2]) zurück und bemerkt Seite 13: „Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch ein Versehen richtig stellen, das Schalow und mir seiner Zeit bei der Bearbeitung des Merzbacher'schen Materiales aus dem Thian-Schan unterlaufen ist. Die Pirole aus diesem Gebirgszug gehören nämlich nicht zu *Oriolus oriolus kundoo*, sondern noch zu der typischen Form *Oriolus oriolus oriolus.* Es lagen uns damals nur ♀♀ zur Untersuchung vor, sodafs wir uns durch geographische Betrachtungen haben täuschen lassen. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden Formen besteht aber in der Gröfse; denn während bei der typischen Form der Flügel 148—158 mm lang wird, erreicht er bei der Form *kundoo* nur eine Länge von 140—142 mm. Somit dehnt sich das Verbreitungsgebiet von *Oriolus oriolus oriolus* L. noch bis zum Thian-Schan aus.“

Diese „Berichtigung“ hat mich sehr überrascht. Schalow (Journ. f. Ornith. 1908 S. 119) hatten 2 ♀♀ vom 22. IV. 1903 aus dem Dscher-galan-Tal (östlich des Issyk-kel) vorgelegen. Ihre Mafse hat er nicht gegeben, auch nicht angeführt, auf Grund welcher anderen Kennzeichen er sie zu *kundoo* zog. Dafs er dies lediglich auf „geographische Betrachtungen“ hin getan habe, ist völlig ausgeschlossen. Denn Schalow zitiert nicht nur die hinter der grofsen Severzow'schen Arbeit über die aralotianschanische Ornis (Journ. f. Ornith. 1873—75); sich findenden „Zusätze und Berichtigungen“ (a. a. O. S. 190—200), in denen Severzow ausdrücklich das Vorkommen von *galbula* im Tianschan feststellt, sondern betont selbst, dafs „von Norden der westlich paläarktische *Oriolus galbula* in das zentral-asiatische Gebiet eintrete“. Schalow ist sich also des Zusammenstofsens beider Formen in Turkestan durchaus bewufst gewesen, sodafs ich annehme, er habe diejenigen objektiven Merkmale für seine

---

[1]) Ornith. Jahrb. 1915 S. 1—52.

[2]) Abh. Bayr. Akad. Wissenschaft. II. Klasse, 3, XXVI, 1913, S. 1—105.

Bestimmung der beiden von ihm untersuchten ♀♀ vorgefunden, die er im Text als die Unterscheidungskennzeichen der Form *kundoo* im Allgemeinen anführt.

Anders liegt dies natürlich bei Laubmann auf Grund seiner Angabe. Er hat danach bei den beiden ♀♀ vom April und September, die ihm vorgelegen haben, solche Unterscheidungsmerkmale nicht entdeckt. Das beweist doch aber nur, dafs seine Vögel typische *galbula* gewesen sind, rechtfertigt jedoch keineswegs die Behauptung, dafs alle Pirole aus dem Tianschan nicht zu *kundoo*, sondern zum typischen *oriolus* gehören.

Gegenüber dieser Behauptung mag auf folgendes hingewiesen werden:

Schon Severzow (a. a. O. S. 191) hat das Brutvorkommen von *kundoo* im Tianschangebiet in einer Weise dargetan, die sich gar nicht anfechten läfst. Er hat Vögel beschrieben, welche den für *kundoo* charakteristischen schwarzen Fleck hinter dem Auge sowie die ebenso charakteristische weite Ausdehnung der gelben Farbe auf den Schwanzfedern aufwiesen, und er hat bemerkt, dafs *kundoo* im Tianschan am oberen Tschirtschik bis fast zu 7000 Fufs hinaufgehe, aber auch in der Kulturzone bei Tschimkent, Taschkent und Chodschat von ihm gesammelt worden sei.

Auch erwähnt ihn Pleske (Mém. Acad. St. Petersb. 1888 S. 15) als von Tschinas erhalten.

Ich selbst endlich bin durch Schlüter in den Besitz eines von Severzow selbst am 2. V. 1875 bei Taschkent gesammelten ♂ von *kundoo* mit dessen ganz besonders ausgeprägten subspezifischen Kennzeichen gelangt.

Schon diese Tatsachen widerlegen die Laubmann'sche Behauptung.

Ich bin aber auch in der Lage, mit noch weiterem Beweismaterial aufzuwarten.

Von einem in Taschkent ansässigen Sammler, Alexejew, bin ich im Jahre 1909 mit einer schönen Reihe von Pirolen versehen worden, die im Mai und Juni am Flusse Pskem gesammelt worden sind. Der Pskem ist ein Zuflufs des Tschirtschik in seinem Oberlaufe. Das Flufsgebiet liegt in den westlichen Ausläufern des Tianschan. Es wurden mir 7 ♂♂ und 6 ♀♀ gesandt. Bei keinem von ihnen konnte der geringste Zweifel bezüglich ihrer Zugehörigkeit zu *kundoo* entstehen. Sämtliche ♂♂ zeigen den schwarzen Fleck hinter dem Auge; die Handdecken sind nur am Grunde schwarz und bilden so einen gelben Flügelfleck von der dreifachen Gröfse dessen, welcher den Flügel unseres heimischen Pirols ziert. Die Armschwingen besitzen breite gelbe Spitzen und im Schwanz nimmt die gelbe Farbe bei den 4 äufsersten Federpaaren ganze Dreiviertel der Fahnen ein.

Auch die ♀♀ sind gut kenntlich. Zwar der Flügelfleck und die Armfederspitzen gleichen denen vom westlichen *oriolus*; aber

hinter dem Auge ist auch bei ihnen ein dunkler Schatten bemerkbar und das Gelb an den Innenfahnen der äufseren Schwanzfedern hat eine weit gröfsere Ausdehnung als bei den ♀♀ von *oriolus*.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal beider Geschlechter, das ich übrigens noch nirgends erwähnt gefunden habe, besteht endlich in der Gestalt des Schnabels, der bei *kundoo* augenfällig schlanker und gestreckter und trotz der im Allgemeinen geringeren Körpergröfse des Vogels nicht nur relativ, sondern oft auch sogar absolut länger ist als bei *oriolus*. Aufserdem ist die Krümmung an der Schnabelspitze bei *kundoo* sichtlich stärker als bei *oriolus*.

Die von Laubmann als das besonders sichere Unterscheidungsmerkmal angesehene geringere Gröfse von *kundoo* besteht allerdings auch, dürfte jedoch zuweilen im Stiche lassen.

Nach alledem haben wir wenigstens den westlichen Teil des tianschanischen Gebirgssystems in das Verbreitungsgebiet des *Oriolus oriolus kundoo* Sykes einzubeziehen, der hier mit *Oriolus oriolus oriolus* L. grenzt. Dafs infolgedessen häufig Übergangsformen auftreten werden, ist selbstverständlich und auch schon von Severzow mit den Worten angedeutet worden: „Es scheint mir also, dafs die turkestanischen Exemplare von O. Kundoo, obgleich sicher zu dieser Art gehörig, sich doch weniger vom europäischen Pirol unterscheiden, als die indischen.“[1])

---

[1]) Der Vortrag war begleitet von der Vorlegung einer Reihe von Stücken aus dem Berliner Zoologischen Museum und aus meiner Sammlung.
Koll.